

Jugendliche halten die Erinnerung wach

Stader Jugendbauhütte renoviert Kirche in Sandbosteler Gedenkstätte

Von Daniel Beneke

SANDBOSTEL. Hunderttausende Kriegsgefangene haben das Stammlager der Wehrkreise X der Nationalsozialisten in Sandbostel bis zur Befreiung am Ende des Zweiten Weltkrieges durchlaufen. Heute sind die Baracken Teil einer Gedenkstätte. Freiwilligendienstleistende der Jugendbauhütte des Landkreises Stade helfen bei der Sanierung.

Die Freiwilligendienstleistenden Marie Kienemund, Hanna Düßmann, Geron Klas und Alexander Plümpe sind seit September für ein Jahr ehrenamtlich in der Denkmalpflege tätig. Sie gehören zur Mobilien Einsatztruppe. Die jungen Erwachsenen haben Grabsteine auf dem Friedhof im Hohenroth restauriert, waren am Schleusenhaus in Stade und auf dem Beekhoff in Beckdorf aktiv. Seit drei Wochen setzen sie die Kirche auf dem Gelände der Gedenkstätte Lager Sandbostel instand. Als Anleiter steht ihnen der ehemalige Stiftungsvorsitzende Detlef Cordes zur Seite.

Seit Jahren läuft die Kooperation zwischen Gedenkstätte und Jugendbauhütte. Einrichtungsleiter Andreas Ehresmann freut sich über jede helfende Hand – etwa



Als **Notkirche** errichtet, zerfiel der Bau zusehends und wird jetzt renoviert.

beim Ausräumen und Herrichten der alten Baracken oder eben jetzt beim Instandsetzen der einstigen katholischen Kirche. Der Notbau sei 1957 errichtet worden, berichtet Andreas Ehresmann. Sie befand sich in einem bedauernswerten Zustand. Der Putz löste sich, die Farbe an den Wänden fehlte. Das Dach war undicht, die Fassade feucht. Wasser drang ein, die Substanz begann zu zerfallen.

Einige zugemauerte Fenster haben die Freiwilligendienstleistenden freigelegt und damit dem Raum zu mehr Licht verholfen. Sie haben die Wände verputzt und neu gestrichen. Dafür mussten sie auch auf einem Gerüst arbeiten. „Das hat uns großen Spaß gemacht“, sagt Geron Klas. Das Dach ist wieder dicht, der Erhalt des historischen Gebäudes gesichert. Rostige Fensterarmen und Heizkörper müssen noch aufgearbeitet werden. „Jetzt ist der Charakter des Raumes wieder hergestellt. Ohne ihre tolle Hilfe wäre das nicht möglich gewesen“, sagt der Stiftungsvorsitzende Günther Josten-Stahl. Auch Schulklassen packten mit an.

Zu Beginn ihres Arbeitseinsatzes – während der Zeit ließ Andreas Ehresmann die jungen Erwachsenen in einer Ferienwohnung unterbringen – erhielt die Gruppe eine Führung durch das ehemalige Kriegsgefangenenlager, das heute als Gedenkstätte genutzt wird. Die Freiwilligendienstleistenden sind tief bewegt von der wechselvollen Geschichte des Areals und dem Leid, das Hunderttausenden hier widerfahren ist. „Die Umgebung ist sehr spannend“, sagt Marie Kienemund.

„Wir haben die Zeit genutzt“, ergänzt Alexander Plümpe.

Die Kirche ist noch weitgehend im Originalzustand. Die Wände sind mit brasilianischer Kiefer verkleidet, von der Decke hängen Lampen des Designers Wilhelm Wagenfeld. Der 100 Quadratmeter große Raum wird inzwischen vor allem für Veranstaltungen wie Lesungen und Theateraufführungen genutzt. Gewidmet ist er seit einigen Monaten dem französischen Kriegsgefangenen Bernard Le Godais, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. „Der Raum hat eine tolle Akustik“, sagt die Leiterin der Stader Jugendbauhütte, Eva Plening. Im kommenden Jahr sind in der einstigen Kirche, ausgestattet mit einer modernen Tonanlage, vermehrt Konzerte geplant. Im Frühjahr will das Team der 2009 gegründeten Jugendbauhütte wiederkommen. Der karge Boden der Kirche soll ein neues Antlitz erhalten. „Wir freuen uns auf euch“, sagt Andreas Ehresmann.

Wer im September 2019 einen einjährigen Freiwilligendienst in der Denkmalpflege beginnen will, kann sich schon jetzt bewerben. Kurzfristig zu besetzen ist zudem eine Stelle im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in der Kreisarchäologie in Rotenburg (Wümme).

> Jugendbauhütte, Landkreis Stade, Leiterin Eva Plening, 0 51 21/ 3 06 17 75, Mail: eva.plening@ijgd.de. www.ijgd.de



Die Freiwilligendienstleistenden Geron Klas und Alexander Plümpe (oben) sowie Hanna Düßmann und Marie Kienemund (unten) arbeiten in der Lagerkirche auf einem Gerüst. Fotos Beneke

Ehrenamtliche machen aus dem Lager eine Gedenkstätte

Ein Zehntel des ursprünglich 30 Hektar großen Kriegsgefangenenlagers Sandbostel dienen heute als Gedenkstätte. Die Architekten Jens Wilke und Karsten Peper haben sie sanieren lassen. 12 500 Besucher kommen im Jahr nach Sandbostel, darunter viele Schulklassen. Den Anfang machte Geschichtslehrer Dr. Klaus Volland vom Gymnasium in Bremervörde. Motiviert durch seine Arbeit

mit Schülern gründete sich der Verein „Dokumentations- und Gedenkstätte Sandbostel“, Wanderausstellungen und Gedenkmärsche sorgten für Aufsehen. Der Grundstein für die heutige Gedenkstätte, betrieben von einer Stiftung, war gelegt. > Kontakt: Gedenkstätte Lager Sandbostel, Grefstraße 3, 27446 Sandbostel, 0 47 64 / 2 25 48 10, info@stiftung-lager-sandbostel.de

ger-sandbostel.de
> Öffnungszeiten: montags bis freitags 9 bis 16 Uhr, sonn- und feiertags 12 bis 16 Uhr, öffentliche Rundgänge jeden zweiten und vierten Sonntag eines Monats um 14 Uhr
> Spendenkonto: IBAN DE87 2415 1235 0028 0160 38, BIC BRLADE21ROB, Sparkasse Rotenburg-Bremervörde

www.stiftung-lager-sandbostel.de